



Agnethler Blatt

www.hog-agnetheln.de

Nr. 58 19. Jahrgang / März 2007



Inhalt für eilige Leser

Urzeln	Seite 2-15
Verschiedenes	Seite 16-17
HOG-Nachrichten	Seite 18-20
Impressum	Seite 20

Aus gegebenem Anlass ziehen wir den angekündigten Erscheinungstermin des Agnethler Blattes vor, um möglichst zeitnah von dem vielfältigen Urzelngeschehen zu berichten.



Die Urzeln beim Gottesdienst in der Kirche in Agnetheln / Datum: 28. Januar 2007 / Foto: Georg Hutter

Die Urzeln in der Europäischen Kulturhauptstadt Hermannstadt und in Agnetheln

Anlass der mit allseits großer Spannung erwarteten Veranstaltungen in Hermannstadt und Agnetheln waren zwei Ereignisse: Im Vorjahr belebte einerseits der Agnethler Deutschlehrer Bogdan Pătru mit seinen rumänischen Schülern den 1990 zum letzten Mal von Sachsen begangenen Urzellauf in Agnetheln, indem er und 17 Schüler in Urzelkostüme schlüpften und laut lärmend durch die Gassen bis zum Bürgermeister liefen, was andererseits die Bukarester Jugendstiftung „EuroEst“ zum Anlass nahm, den Urzelbrauch im Rahmen der Veranstaltungen zu Ehren der Europäischen Kulturhauptstadt Hermannstadt 2007 zu präsentieren.

Um den sächsischen Brauch in seiner historisch gewachsenen und unverfälschten Form vorzuführen und den jungen begeisterten Neu-Urzeln alle damit verbundenen traditionellen und organisatorischen Daten vermitteln zu können, wurden die kundigen Urzeln aus Deutschland dazu geladen. Die Urzelnzunft Sachsenheim e.V. als wichtigster und größter Verein der in Deutschland lebenden Urzeln sowie die HOG Agnetheln als der Verein, in dem die Agnethler Traditionen aufgearbeitet und niedergeschrieben, gepflegt, begleitet und gefördert werden, nahmen die Einladung dankbar an und beteiligten sich an der Organisation dieser viel versprechenden Veranstaltungen in der alten Heimat.

Unter dem von Hans-Walter Zinz geprägten optimistischen Motto „Urzeln zurück zu den Wurzeln“ und seiner, wie sich wieder zeigen sollte, hervorragenden Reiseleitung, startete der Reisebus am Donnerstag, 25. Januar 2007 kurz nach 7:00 Uhr in Sachsenheim bei Stuttgart und nahm an den Sammelstellen Heilbronn, Nürnberg und Pocking bei Passau rund 40 Urzeln auf, die der Einladung von „EuroEst“ folgten. Diese Jugendstiftung hat für sie die Reise und Verpflegung durch das rumänische Kulturministerium in Zusammenarbeit mit den Städten Hermannstadt und Agnetheln finanziert.

Nach einer im Bus verbrachten Nacht kamen die Urzeln am Freitag, 26. Januar wohlbehalten kurz nach 9:00 Uhr in Hermannstadt an, wo sie von den beiden Vertretern der Stiftung „EuroEst“, Marilena Stanciu und Mihail Staicu, sowie vom Vertreter des Deutschen Demokratischen Forums Hermannstadt, Helmut Lerner, gebürtiger Agnethler, so herzlich empfangen wurden, dass auch der letzte Rest von Müdigkeit verflog. Nach dem Frühstück und einem erfrischenden Spaziergang im Zentrum von Hermannstadt gab der deutsche Geschichtslehrer Dieter Novak in der Aula des Bruckenthal-Lyzeums einen kurzen und gut strukturierten Überblick über die Geschichte der Siebenbürger Sachsen, ging auf

die Entwicklung der Schule nach 1989 ein und führte die andächtig lauschenden Gäste zur hauseigenen Ausstellung anlässlich des runden Geburtstags der Schule (1380 errichtet), anschließend in die Evangelische Kirche und zuletzt auf den Großen Ring, wo neben den schön renovierten Häusern und dem neu gepflasterten Platz eine große Werbetafel in regelmäßigen Abständen u.a. den Urzellauf ankündigte. Im Teutsch-Haus konnte man sich mit deutschen Büchern eindecken und im Restaurant „Sibiul Vechi“ die traditionellen rumänischen Speisen genießen. Zunftmeister Thomas Lutsch war mit seinem Sohn nach Hermannstadt geflogen und traf beim Mittagessen zur gut gelaunten Gruppe.

Am Nachmittag fuhr man weiter nach Agnetheln und wurde ca. 17:00 Uhr schon ungeduldig erwartet, doch nicht minder herzlich vom Agnethler Bürgermeister Radu Curcean, dem sächsischen Presbyter Michael Krauss, Pfarrer Reinhardt Boltres und vielen Agnethler Urzeln und Gastgebern, die den Transport in die Quartiere besorgten, begrüßt.

18:30 Uhr gab es für die Gäste aus Deutschland einen Empfang des Bürgermeisters im Rathaus. Radu Curcean begrüßte die Urzeln aus Deutschland noch einmal offiziell, drückte seine und die Freude der Agnethler Urzeln über die geplanten gemeinsamen Veranstaltungen aus und bat sie, sich ins Goldene Buch der Stadt einzutragen. Das war ein guter Anlass, dem ehemaligen Überbringer des Buches zu gedenken: In einer ergreifenden stillen Trauer gedachten wir unseres viel zu früh verstorbenen HOG-Vorsitzenden Kurt Wagner.

Der Willkommensgruß von Bogdan Pătru lautete: „Liebe Freunde, es ist eine große Ehre für alle Agnethler, euch in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Unsere Begeisterung beweist, dass wir die Sachsenfreunde nicht vergessen haben, dass wir alle auf den alten sächsischen Brauch stolz sind und ihn respektieren. In solchen Augenblicken tragen wir in den Herzen ein Gefühl der Freude und Nostalgie, wir spüren ein Kribbeln im Bauch, das uns schöne Erinnerungen aufweckt. Wir wollen uns alle an dem wertvollen sächsischen Brauch beteiligen und uns zusammen mit euch darüber freuen. Drum lasst uns alle Sorgen vergessen und die Freundschaft feiern, durch Peitschenknallen und Glockenlärm! Willkommen in der Heimat, liebe Urzeln!“

Ansprachen hielten auch Marilena Stanciu, Helmut Lerner, Thomas Lutsch, Doris Hutter, Reinhardt Boltres und Michael Krauss. Nachdem die Geschenke wie Urzelmasken, T-Shirts und Anstecker seitens der Urzelnzunft, Bücher seitens der HOG und Mappen mit Informationsmaterial sowie einer DVD mit Ausschnitten aus Aufnahmen von Urzeltagen aus den 70-er Jahren seitens „EuroEst“ und der Stadt Agnetheln überreicht und alle Urzeln im Goldenen Buch eingetragen waren, wurden die Gäste in das Restaurant „Calzone“ in der Grodenegasse geladen, wo nach dem Essen noch gemeinsam mit den Gastgebern gesungen wurde.

Am Samstag, 27. Januar war es schon richtig kalt, doch fehlte der Schnee zu einem echten Urzellauf wie vor 17 und mehr Jahren. Um 9:00 Uhr war Abfahrt aller Urzeln in Richtung Hermannstadt.

Zu den rund 40 Urzeln aus Deutschland gesellten sich nun weitere rund 80 Urzeln aus Agnetheln, alle bestens ausgerüstet mit weißen Handschuhen, Tüchern, Geißeln, Schellen und Quetschen. Man sah ganz viele neue Anzüge und hinter der Maske erwartungsvolle Gesichter im Alter von 4 bis 53 Jahren. Die Agnethler Urzeln waren durch interessante Partenzeichen (Türme der Agnethler Kirchenburg, Bär, Schnuller, u.a.), die an der Maske befestigt werden, schon in Parten eingeteilt. Auf dem Sammelplatz, dem Parkplatz auf der unteren Promenade in Hermannstadt, wurde ihnen, im Rahmen des Zugaufstellens gezeigt, wie die Urzeln während der Parade einerseits die Traditionsfiguren vor den Zuschauern und andererseits die Zuschauer vor den knallenden Urzeln schützen müssen: Die Urzeln bilden zu beiden Seiten des Zuges je eine Kette, indem sie das Peitschenende des Vorder-Urzels fassen. Alle Anweisungen wurden aufmerksam und willig befolgt.

So konnte sich die Parade nach ihrem Start um 11:00 Uhr in hervorragender Disziplin und damit sicher an den Harteneck-Türmen vorbei durch die Honterusgasse und einem Teil der Heltauergasse über den Großen Ring bis zur Evangelischen Stadtpfarrkirche bewegen. Im Schulhof des Brukenthal-Lyzeums versammelten sich viele neugierige Zuschauer, die zum Teil noch nie Urzeln gesehen hatten. Pfarrer Killian Dörr empfing die Urzeln vor der Kirche sichtlich erfreut und bewegt von dem Bild, das sich ihm bot: Dicht gedrängt standen Schulter an Schulter Rumänen und Sachsen um das Georg Daniel Teutsch-Denkmal geschart, um einen Fastnachtsbrauch kennen zu lernen, der von Zeiten der Handwerkerzünfte in sächsischen Gemeinden erzählt. Neben ihm stand als Hauptmann gekleidet Reinhardt Lang mit seinen zwei Engeln, den Erstklässlern Ana Oancea und Bogdan Dobre, und im Dollmann Hans Walter Zinz, Friedrich Andree, Heinrich Brenner und Harald Wächter. Der Zunftmeister der Urzelnzunft Sachsenheim, Thomas Lutsch sagte in seiner Ansprache u. a.

„Die Kirche viele hundert Jahr
den Sachsen wert und Stütze war.
Wir wünschen ihr noch langes Leben!
Zum Glauben mögen die Leut' streben!
Dem Gotteshaus Zuspruch und Ehr',
für Christen tröstliche Einkehr.“

Doris Hutter übersetzte sinngemäß ins Rumänische. Zum Abschluss dieser feierlichen Augenblicke wurde zu den Klängen der „H-Musikanten“, eine aus Militärmusikern gebildete Blaskapelle, die das Repertoire der Neppendorfer Blaskapelle übernommen und die Urzelparade 2007 sowohl in Hermannstadt als auch in Agnetheln begleitet hat, das Siebenbürgenlied in deutscher Sprache gesungen.

Dann bewegte sich der Urzelzug in Richtung Großer Ring, wo eine große offene Bühne für die Urzeln aufgestellt worden war. In mitgetragenen Körben wurde für Krapfen-Nachschub gesorgt. 1000 Krapfen waren von einer Hermannstädter Firma gesponsert worden. Die Urzeln konnten so ihre Quetschen auffüllen und an die dankbar danach greifenden Hermannstädter verteilen.

Hermannstadts Bürgermeister Klaus Johannis begrüßte die Urzeln bei ihrer ersten Parade in Hermannstadt und die Initiative der Jugendstiftung „EuroEst“, damit das Kulturprogramm zu Ehren der europäischen Kulturhauptstadt Hermannstadt 2007 zu bereichern. Er dankte den Urzeln aus Deutschland, dass sie die Agnethler Urzeln unterstützt haben, und berichtete, dass er vor mehreren Jahren, als er Physiklehrer in Agnetheln war, selber schon Urzel gewesen sei. Die ihm überreichten Geschenke, eine Schelle mit der Aufschrift „Urzeln 2007“ seitens „EuroEst“ bzw. eine Urzelmaske von der Sachsenheimer Urzelnzunft, passen also symbolisch zum Urzel Johannis und sollen einen Ehrenplatz bekommen. Darüber hinaus will der Bürgermeister Johannis die Schelle auch gegen Unruhe in Hermannstadt einsetzen, hofft aber, dass es nicht nötig sein wird.

Zunftmeister Thomas Lutsch erwähnte in seiner Ansprache: „Als letztes Jahr Lehrer Bogdan Pătru mit seinen Schülern das Urzellaufen in der Herkunftsstadt Agnetheln wieder belebte, wurde bei uns spürbar, dass der Urzel und seine Tradition in Siebenbürgen weiterlebt.“ Er stellte die Urzelnzunft Sachsenheim vor und betonte: „Nach über 40 Jahren sorgsamer Aufbauarbeit in einer fastnachtsfremden Gegend gehört der Urzel nun zu einem festen Bestandteil der Sachsenheimer Stadtgeschichte... Wir haben den größten Wert darauf gelegt, dieses alte Brauchtum in seiner fremden Umgebung unverändert weiterzuführen. Die Urzeln wurden deshalb 1987 in die Vereinigung Schwäbisch Alemannischer Narrenzünfte (gegründet 1924) aufgenommen. Sie hat ca 50.000 Angehörige aus 68 geschichtlich belegten Zünften.“ U. a. wünschte er Hermannstadt viele Besucher und schloss mit den Worten: „Rumänien wünschen wir viel Kraft, Innovation und Zielstrebigkeit auf dem Weg in die Europäischen Gemeinschaft. Bewahren Sie Ihren Willen und Stolz, Mitglied dieser Gemeinschaft zu sein, mit soviel Herz, wie wir den Urzel bewahrt haben.“ Die Übersetzung ins Rumänische erfolgte durch Harold Fabritius.

Seitens der HOG Agnetheln begrüßte deren Kulturreferentin Doris Hutter die Hermannstädter mit den rumänischen Versen:

“Plăcută să fie ziua de azi
cu veselie și cu mult haz.
Pocnind și sunând ne puteți admira,
acest obicei vechi o cere așa.
Noi facem în oraș un zgomot strașnic,
dar nu vă speriați, e un zgomot pașnic! Hirrăii!”



Treffen im Agnehtler Rathaus: v.l.n.r.: Bürgermeister R. Curcean, Lehrer B. Patru, Organisatorin M. Stanciu, Doris Hutter, Michael Krauss, Helmut Lerner / Foto: Bogdan Patru



Bürgermeister von Hermannstadt K. Johannis
Foto: Ovidiu Dumitru



Th. Lutsch, M. Stanciu, B. Patru / Foto: Ovidiu Dumitru



Hans W. Zinz / Foto: Bogdan Patru



Traditionsfiguren vor der Stadtpfarrkirche Hermannstadt / Foto: Georg Hutter

Sie erwähnte kurz, zur „Kulturhauptstadt 2007“ gratulierend, die Verbindung der Siebenbürger Sachen zu Luxemburg, und erklärte, dass infolge eines im Mittelalter geborenen Brauches in Agnetheln ab 1911 jährlich (mit kriegsbedingten Unterbrechungen) bis 1990 die Urzelparade stattgefunden hat.

„Die Alemannen trieb'n von Haus
im Frühling gern den Winter aus.
Indem man laut lärmte am Ort,
trieb man auch böse Geister fort.
Da hat der grauslig zottig Urzel
seine mittelalterlich' Wurzel.
Agnethler Handwerker war'n schlau:
Stellten die Urzeln ganz genau
an die Stelle, wo böser Geist
die Zunftlade gefährdet dreist.“

Die Urzeln bekamen also die Aufgabe, die wertvolle Zunftlade der jeweiligen Handwerkerzunft während der Parade bei der Übergabe vom alten zum neuen Zunftmeister zu bewachen, bzw. böse Geister davon fernzuhalten. Mit der Zeit jedoch siedelten die Urzeln nach Deutschland aus. „Und nun, da unsre Hermannstadt Europa grad' betreten hat, sogar Kulturhauptstadt jetzt ist,...“ Die Urzeln sind in ihre alte Heimat zurückgekehrt, um in ihrer einstigen Kreishauptstadt diejenigen vor bösen Geistern zu beschützen, die sie als wertvoll für Hermannstadt betrachten:

„...einen Sachsen, tapfer und grad:
den Bürgermeister dieser Stadt!
Das gilt auch seinen Helfern all!
Den Bürgern sag'n wir mit Krawall
den Urzelspruch für diese Stadt,
die uns geprägt und Recht drauf hat:
Wir wünschen Glück der Hermannstadt,
Kummer und Sorg' vertreib'n wir glatt.
Unseren Krach soll jeder hören,
denn wir sind da, um euch zu ehren!
Das Band der Freundschaft reiße nicht!
Drum, Freunde, lasst uns singen schlicht
vom Land, das uns vertraut anzieht!
Singt mit das Siebenbürgenlied!“

Danach erklang auf dem Großen Ring „Siebenbürgen, Land des Segens“. Den Augenblick werden die Urzeln so schnell nicht vergessen. Die Rumänen unter den Urzeln sangen mit und trugen dazu bei, dass die letzte Strophe auf dem Großen Ring in der ehemaligen Haupt- und Hermannstadt Selbstverständlichkeit wurde: „Und um alle deine Söhne schlinge sich der Eintracht Band!“

Während der Ansprachen standen die Traditionsfiguren der Sachsenheimer Urzelnzunft auf der Bühne. Sie präsentierten

ihre jeweiligen Zünfte im Anschluss an das Siebenbürgenlied, umrahmt von Zunftfahne, Zunftlade, Würdenträgern im Dollmann, Hauptmann mit Engelchen und Urzeln, mit ihren traditionellen Tänzen und Kunststücken: Schneiderrösschen mit Mummerl (Marion Koch und Christian Lang) für die Schneiderzunft, Bär und Treiber (Alfred und Norbert Hütter) für die Kürschnerzunft und der Reifenschwinger (Kurt Filp) für die Fassbinderzunft. Aufmerksam verfolgten die Zuschauer und die jungen Agnethler Urzeln diese ungewöhnlichen Vorführungen. Es hatte zu schneien begonnen. Diesmal hatten die Urzeln den Winter nicht vertrieben, sondern buchstäblich angelockt. Ein märchenhafter Zauber legte sich im Wirbel der ersten Schneeflocken auf so manchen Betrachter im Publikum: Staunend schienen Kinder und Erwachsene bei eiskaltem Wetter etwas vom Hauch einer vergangenen ganz anderen Zeit zu erahnen.

Begeistert hatten Fernsehen und Radio das Geschehen aufgenommen und auch live gesendet, Interviews erbeten und Material sichergestellt. Und zufrieden setzten sich die Urzeln mit ihren Organisatoren ins nahe gelegene Restaurant „La Turn“ zum gemeinsamen Mittagessen. Man tauschte Eindrücke aus, gab weitere Interviews und wurde mit den noch zum Teil unbekanntenen Urzeln „warm“. Die kleinsten Urzeln wurden nach dem Essen heimgeschickt, damit sie auch den folgenden Tag gut überstehen können, die Erwachsenen beteiligten sich am so genannten „Urzelball“, der 17:00 Uhr auf der gleichen Bühne mit sächsischen Volkstänzen der Trachtentanzgruppe des Deutschen Demokratischen Forums Hermannstadt begann. Anschließend wurden dem zuströmenden Publikum eine weitere Vorführung der Traditionsfiguren und zwischendurch Meisterstücke besonderer Knallkunst geboten. Die durchgefrorene Abgeordnete Raluca Turcan wurde von Urzeln „in die Geißel genommen“ und bekam von Euro-Est eine Geißel geschenkt. Damit, versprach sie, wolle sie die bösen Geister aus der Politik vertreiben. Obwohl es auf dem Großen Ring keine wärmenden Getränke zu erwerben gab, blieben viele Zuschauer auch nach den Vorführungen auf dem Platz. Sie scharten sich um einzelne Urzeln und wollten mehr über diesen Brauch und seine Herkunft wissen.

So kamen mehrere Urzeln, die breitwillig Auskunft erteilt und für Fotos posiert hatten, etwas später im Spiegelsaal des Deutschen Forums an. Dort hatte ca. 18:30 Uhr der Vorsitzende, Bischofsvikar Hans Klein, die Urzeln aufs Herzlichste begrüßt und ihnen für die Gestaltung des außergewöhnlichen Ereignisses gedankt. Der Urzellauf sei nicht nur als „event“ bei den Bürgern gut aufgenommen worden, sondern er habe auch bewiesen, dass die Rumänen und Sachsen im Rahmen dieses Projektes eine erfreuliche Gemeinschaft gepflegt haben, die rückblickend nicht ganz selbstverständlich war, doch unverzichtbar ist für die Zukunft in Siebenbürgen. Solche freundschaftlichen Bande seien ein wichtiges

Fundament für gegenseitiges Verständnis, Respekt und Zusammenarbeit. Thomas Lutsch bekräftigte diese Erkenntnis und den guten Willen seitens der angereisten sächsischen Urzeln und Doris Hutter lobte die gute Zusammenarbeit mit den Organisatoren im Vorfeld und mit den Urzeln während des ganzen Tages: Die tadellosen Anzüge mit allen dazugehörigen Utensilien, Disziplin und Begeisterung bei der Parade sowie hervorragende Peitschenknaller in ihren Reihen führten berechtigt bei allen über 120 Urzeln zur Vergabe je einer Urkunde „Hermannstädter Urzel 2007“ durch „EuroEst“. Mit dem Urzelspruch „Wir wünschen Glück in diesem Haus...“ ehrten die Urzeln traditionsgemäß auch das Deutsche Forum, dessen Mitglieder zu einem Faschingsball eingeladen worden waren. Es gab ein schmackhaftes Abendessen, Tanz und zum Abschied gemeinsame Lieder.

Auf der Rückfahrt nach Agnetheln wurde im Bus weiter gesungen. Rumänische Lieder wurden aus der Erinnerung hervorgeholt und die Stimmung wurde immer ausgelassener. Der Agnethler Bürgermeister steckte auch im Urzelanzug und war mit dem Auftritt in Hermannstadt voll zufrieden. Bei der Ankunft in Agnetheln war noch soviel Energie vorhanden, dass mehrere Urzeln noch einige Stunden in der Bar „Acvariu“ dranhängten. Nach Mitternacht, als der Platz ausreichte, wurde natürlich auch getanzt.

Trotzdem saßen die evangelischen Urzeln am Sonntag, 28. Januar um 9:00 Uhr in unserer Kirche. In der Nacht hatte es soviel geschneit, dass der Schnee unter den Schuhen knirschte. Tagsüber war es heiter und kalt: richtiges Urzelwetter für den Urzellauf in Agnetheln! Als die Urzeln in den Urzelanzügen durch das Tor am Fassbinderturm gingen, dachten wohl alle das Gleiche: Unser Herrgott ist ein Urzel! Schellen, Peitschen und Masken legten sie auf den hinteren Bänken ab. Pfarrer Reinhardt Boltres begrüßte die Anwesenden sehr freundlich und sichtlich erfreut, dass wir den Tag mit einem Gottesdienst beginnen wollten. Angesichts der Tatsache, dass die alten Urzeln früher den Urzelanzug neben dem Bräutigam-Anzug aufbewahrten, weil er als Festtagsgewand galt, und weil der Herrgott das Herz anschaut, hatte der Pfarrer kein Problem mit unseren Anzügen. Für die in Agnetheln wohnenden Sachsen war es eine große Freude, die ausgesiedelten Urzeln begrüßen und drücken zu können. Es flossen Freudentränen. Nach dem Gottesdienst ergriff Presbyter Michael Krauss das Wort und dankte den Urzeln für das positive Zeichen, den Urzelntag mit den rumänischen Urzeln gestalten zu wollen, weil das zu einem besseren Miteinander führe. Ebenso dankte er im Namen aller Gemeindemitglieder für die Unterstützung von der HOG Agnetheln, die sich bisher vorbildlich um sie bemüht habe. Doris Hutter überbrachte „im Urzelkleid“ die Grüße des HOG-Vorstandes und versicherte auch im Namen von Hans Walter Zinz, der im Dollmann in die Kirche gekommen war, dass die HOG ihre Schwestern

und Brüder in der alten Heimat nicht vergessen und nach Möglichkeit unterstützen werde. Ganz besonders dankte sie Michael Krauss, der sich mit großem Engagement, viel Erfahrung und Durchsetzungsvermögen unermüdlich für seine Kirchengemeinde einsetzt und hohen Respekt der Agnethler verdient habe.

Mit Gottes Segen eilten die Urzeln dem Aufstellungsplatz bei der IMIX entgegen. In der Mittelgasse, vor der Strickerei, stutzte eine Urzelin, als eine junge Zigeunerin ihr entgegen kam und sich bekreuzigte. Mit dieser Reaktion hatte sie wohl nicht gerechnet, sie drehte sich nach der Zigeunerin um - und musste erleichtert lachen: Vor der Strickerei ist ein großes Jesus-Kreuz aufgestellt worden. Die Zigeunerin hatte sich wegen des Kreuzes, nicht wegen der Urzeln bekreuzigt...

Viele Agnethler säumten die Hauptstraße und Weihergasse, doch sah man wenig bekannte Gesichter. Viele junge Agnethler arbeiten im Ausland. Die älteren, die man traf, hatten mehrfach Tränen in den Augen. Rückblickend sind doch alle Erinnerungen auch zugleich an die Menschen gebunden, die um einen herum gelebt haben, egal wie nahe sie einem standen, egal ob sie direkt betroffen oder beteiligt waren. Es sind Gesichter, die zur Stadt und somit zu unseren Erinnerungen gehören, wie z.B. der Handballtrainer **Nelu Țerbea** oder Handball-Manager **Pălăraiu**, Lehrer, Angestellte öffentlicher Institutionen, Nachbarn, Verkäufer usw. Sie sind einem so vertraut!

Mit solchen Gedanken haben wohl mehrere Urzeln den Umzug auf sich wirken lassen. Zwischen die vielen fremden Elemente (z.B. veränderte Häuserfassaden) mischen sich vertraute Bilder. Man wird hin und her gerissen. Vielleicht braucht man diese paar Menschen, die einem die Hand drücken, mit denen man gemeinsam für einen Moment zurückblickt, Menschen, die mitunter auch sagen: „Ihr fehlt uns!“, um seine Erinnerungen so aufzuarbeiten, dass sie nicht mehr weh tun, sondern Erleichterung bringen. Es ist erstaunlich, wie viel Heilsames ein vertrautes Gesicht in einer fremd gewordenen Umgebung bewirken kann. Verlorene Heimat findet man dort am besten, wo man Vertrautes entdeckt.

Am Urzeltag in Agnetheln wurden solche Gedanken immer wieder durch die Ereignisse überlagert. Es beteiligten sich im Umzug auch zwei junge Damen in rumänischer Tracht: Lehrerin **Ionela Drăgan** und **Mădălina Comanici**, Schülerin der 10. Klasse. Die beiden Zunftladen trugen auf Wunsch Ioan Comanici, der einen kleinen Schuhbetrieb besitzt, mit Sohn Ioan und den Angestellten Suru Maricel und Buleandra Benone Dumitru. Viel zu schnell erreichte man den Marktplatz, wo Bürgermeister Radu Curcean die Urzeln in Zivil empfing und wie alte Freunde begrüßte. In wenigen Sätzen drückte er seine Freude darüber aus, dass und von wem dieser Urzeltag möglich gemacht worden sei. Thomas



Fotograf: Gicu Serban



Fotograf: Gicu Serban



Fotograf: Gicu Serban



Foto: Ovidiu Dumitru



Fotograf: Gicu Serban



Fotograf: Gicu Serban

Fotos vom Urzellauf in Hermanstadt

Lutsch, inzwischen gut bekannt mit dem Bürgermeister und weiteren Agnethlern, die zum Teil sehr gut Deutsch sprechen, kam bei seiner Ansprache ins Schwärmen: „Es ist für mich ein ergreifendes Gefühl als Urzel, der nie in Siebenbürgen Urzel gelaufen ist, hier sein zu dürfen.“ Überwältigt von den Erfahrungen in Hermannstadt und mit den vielen anwesenden Agnethlern, nahm er seine Urzelnummer, die „1“ und übergab sie offiziell **Bogdan Pătru**, den er symbolisch zum ersten Zunftmeister der jetzigen Agnethler Urzeln kürte. Der junge Deutschlehrer war gerührt und mit Recht sehr stolz auf diese Auszeichnung, die ein Ausdruck der Wertschätzung seiner Wiederbelebung des Urzelbrauchs in Agnetheln ist. Auch für Reinhardt Lang gab es ein Jubiläum: 1941 lief er (als Kind) das erste und letzte Mal Urzel in Agnetheln. Nach 66 Jahren wieder als Urzel dort zu stehen, war für ihn auch ein besonderes Erlebnis. Doris Hutter dankte für die Einladung nach Agnetheln. Es sei den Urzeln Freude und Ehre, den alten Handwerkerbrauch wieder einmal wie früher vorstellen und ausleben zu können. Die Agnethler leben in Deutschland verstreut. Wenn sie sich treffen, erinnern sie sich gerne an die in Agnetheln verbrachten Zeiten. Die Heimat vergisst man nie. In diesem Sinne seien die Urzeln wirklich wieder daheim. Das Bild, das sich auf dem Marktplatz bot, war so vertraut! Als z.B. die Blasmusik erklang, tauchten vor dem geistigen Auge die ehemaligen Agnethler Bläser auf... Doris schluckte mal und setzte fort:

„Dann änderte sich viel vor Ort.
Und die Urzeln zogen auch fort...
Agnethelns Zunftleben klang ab,
auch die Gemeinschaft, die's mal gab.

...

Nun, da auch unsre Heimatstadt
Europa grad' betreten hat,
braucht die Stadt Schutz von Urzeln – und
wir kamen prompt zu dieser Stund.
Hirräii!

Da es keine mit Wertsachen gefüllte Zunftladen mehr zu beschützen gibt, hat sich der Auftrag der Urzeln gewandelt und den neuen Gegebenheiten angepasst:

„Wir haben auf dem Weg hierher
den Urzel-Vätern gemacht Ehr':
Geknallt, gelärmt wie eh und je!
Kein böser Geist kommt in die Näh'
dessen, was Agnetheln viel wert,
wir schützten eb'n, wie sich's gehört,
den, der das höchste Amt hier hat:
den Bürgermeister dieser Stadt.
Hirräii!

Răspunsul cred că l-ați găsit:
Primarul vostru l-am păzit
azi de ghinion, de duhuri rele,
orașul de probleme grele,
așa că toți veți profita
cînd lolele joacă așa:
Hirräii!

Si vă urăm s-aveți de toate:
avânt, noroc, prosperitate!
O să cântăm de prietenie.
Ea veșnică, sperăm, să fie!
Hirräii!“

Nach dem Urzelspruch für Agnetheln:
„Wir wünschen Glück der Heimatstadt,
Kummer und Sorg' vertreib'n wir glatt.
Unseren Krach soll jeder hören,
denn wir sind da, um euch zu ehren!
Hirräii!“

wurde „Siebenbürgen, Land des Segens“ gesungen, es traten die Traditionsfiguren auf und Kurt Filp schwang souverän 6 volle Gläser. Der Bürgermeister schaffte es, ein Glas in Kurts Reifen zu schwingen und erntete wohlverdienten Applaus. Allerdings gab es Probleme mit den Mikrofonen. Als Michael Krauss als sächsischer Stadtrat einige Worte an die Agnethler richtete, setzte sich leider die Blasmusik in Bewegung, weil man in der Ecke nichts hörte.

Der Zug endete wie immer bei der FIPA. Dort wurden die Urzeln aus Deutschland den Agnethler Parten zugeteilt, so dass 6 gemischte Parten entstanden, die in die Häuser der ansässigen Urzeln liefen. Die Gastfreundschaft war sagenhaft! Die Stimmung stieg mit jedem Lied, das man gemeinsam singen konnte. Dieter Wellmann filmte für die HOG Agnetheln und begleitete eine Part bis zum abschließenden Lagerfeuer im Hirscheln. Es war gar nicht so einfach, den Alkoholkonsum einzuschränken, da überall mit den freundlichen Gastgeber anzustoßen war. Und natürlich bestand das Mittagessen aus „sarmale“. Die lockere Stimmung übertrug sich auf die Häuser, in denen die Urzeln einkehrten, so dass es fröhliche Gesichter gab und Singfreude aufkam. Die Part, der u. a. der Bürgermeister (inzwischen wieder Urzel), der Zunftmeister und der HOG-Vorstand Hans Walter Zinz angehörten, kehrte auch im Pfarrhaus ein. Thomas Lutsch sagte den Urzelspruch, Pfarrer Reinhardt Boltres begrüßte die Gäste und Michael Krauss hielt eine würdige Rede, in der er u.a. seine Freude ausdrückte, dass auch diese Tradition, den Pfarrer zu besuchen, beibehalten wurde. Frau Röhrig hatte für die Gäste herrliche Krapfen gebacken. 17:00 Uhr trafen sich alle Urzeln beim Lagerfeuer in der Nähe des ehemaligen Freibads („Strand“) im Hirscheln unter der Steinburg und zum Abschluss des Ur-

zelttages abends im Restaurant „Dacia“. Vor dem köstlichen Abendessen gab es erst einen bemerkenswerten Auftritt der Jugendkulturgruppe des Agnethler Kulturhauses „Ansablul Folcloric Hãrtibaciul“, geleitet vom Lehrer Sãrbu Ioan. Diese Tanzgruppe mit Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren ist ein Teil der Tanzgruppe „Cununa“, die auch Erwachsene umfasst und im Laufe der Jahre eine große Anzahl von Preisen gewonnen hat. Gelegentlich reisen diese sehenswerten qualitativ hochwertigen Künstler durch Europa. Es gab schon Auftritte in Griechenland, Frankreich und Spanien. Nach dem Essen wurden das Tanzbein geschwungen, Erinnerungen von früher aufgefrischt, alte Bekannte wieder erkannt und von den Erlebnissen des Tages erzählt. Die Musik war spitze und die Stimmung richtig ausgelassen und fröhlich. Man tanzte einzeln, zu zweit, in Reihe oder im Kreis, trank edlen Wein oder „Ursus“-Bier und lobte anerkennend die Gastfreundschaft der Agnethler. Erst nach Mitternacht machte sich die Müdigkeit der letzten Tage bemerkbar.

Während die anderen Urzeln meist den Friedhof oder ehemalige Bekannte und Häuser aufsuchten, fanden sich am Montag, 29. Januar Presbyter Michael Krauss sowie Hans Walter Zinz und Doris Hutter aus dem HOG –Vorstand im Pfarrhaus zu einem Gespräch mit dem Pfarrer ein. Dabei wurden aktuelle Ereignisse, die HOG Agnetheln betreffend, erörtert und das ehemalige Gewerbevereinsgebäude besichtigt, das der Kirchengemeinde Agnetheln im Zuge der Eigentumsrückgabe zurückgegeben wurde und renovierungsbedürftig ist. Anschließend besuchte Doris Hutter den Geschichtslehrer a. D. **Mircea Drãgan**, der eine Monografie des Harbachtals plant und alle Bevölkerungsgruppen dabei erfassen will, also auch die Sachsen. Er hat schon eine respektable Privatbibliothek zusammengetragen, sucht jedoch noch Material und möchte zwecks korrekter Aufarbeitung der historischen Daten mit den kundigen Agnethler Sachsen zusammenarbeiten, was der HOG-Vorstand begrüßt.

14:00 Uhr war Abfahrt bei der Polizei in der Mittulgasse, wo der Bus die ganze Zeit geparkt war. Der Bürgermeister mit Ehefrau und mehrere Urzeln verabschiedeten die Gäste aus Deutschland mit vielen guten Wünschen für die Fahrt und dem sehnlichen Wunsch, den gelungenen Urzelntag 2007 in Zukunft möglichst wieder mit Urzeln aus Deutschland feiern zu können. So wurde der Abschied ein herzliches Bekenntnis neu besiegelter Freundschaft, das so Manchen beim Wegfahren aus Agnetheln allerdings sehr nachdenklich stimmte. Denn bei aller Freundschaft und positiven Einstellung zum Weiterführen wertvoller Bräuche, stellt sich doch auch ein nicht weg zu feierndes Problem für die Agnethler: Die Handwerkerzünfte mit ihren über Jahrhunderte gewachsenen Traditionen in Agnetheln sind sächsisches Brauchtum und den Rumänen eigentlich doch recht fremd und naturgemäß keine Herzensangelegenheit. Es mag bei vielen Bürgern eine

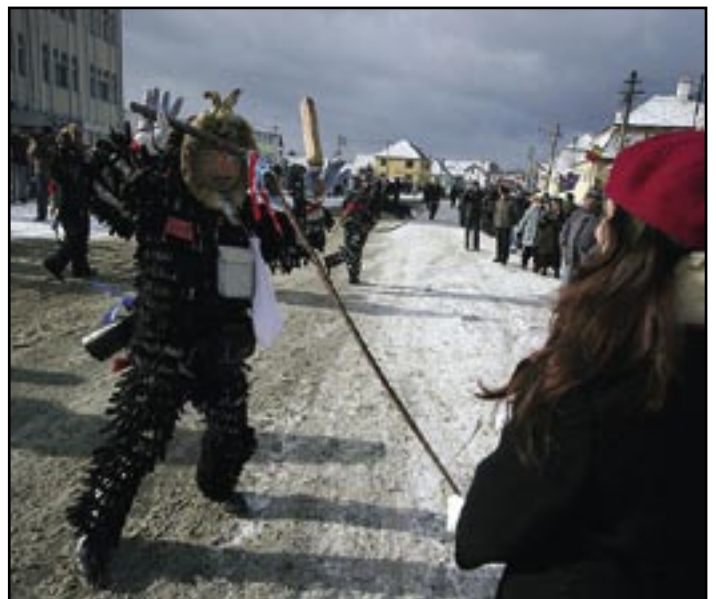
wehmütige Erinnerung an gemeinsam verbrachte Zeiten und Urzeltage gewesen sein, wenn sie gerührt am Straßenrand standen und dankbar winkten. Aber so mancher hat sich schon die Frage gestellt, wie man ohne Hilfe der Urzeln aus Deutschland diesen Brauch fortsetzen könnte, ohne die bestehende Tradition zu brechen. Da spielen vor allem die Traditionsfiguren, gebunden an die wichtigsten Zünfte in Agnetheln, eine entscheidende Rolle. Kann man sie mit gutem Gewissen nachmachen und auch dann, wenn vielleicht einmal keine Urzeln aus Deutschland anreisen können, in der Parade vorführen? Denn nur dann hat eine Tradition langfristig Bestand, wenn sie eigenständig und mit nicht nachlassender Begeisterung gepflegt werden kann. Es ist ein weiter Weg von Sachsenheim bis Agnetheln. Aber die Lage unseres Erachtens nicht ausweglos. Wenn man die Agnethler Urzeln als Freunde und vollwertige Urzel- Partner akzeptiert, die unserem Brauch soviel Respekt entgegengebracht haben, dass dieses gemeinsame Urzellaufen zustande kam, dann wollen wir, die ausgesiedelten Urzeln, den Agnethlern eben soviel Respekt zollen und ihnen nicht im Weg stehen, wenn sie sich ihren eigenen Brauch aufbauen wollen. So wie unsere Vorfahren einst diese grausige, lärmende Alemannische Figur, später liebevoll Urzel genannt, in den Dienst des handwerklichen Fastnachtsbrauches einbanden, so steht den Agnethler Rumänen das Recht zu, die „lole“ mit neuen Aufgaben zu betrauen, die ihnen näher liegen. Das zu beschützen, was z.B. der Stadt Agnetheln viel Wert ist, sollte man immer. Und sich dabei mit eigenen künstlerischen Auftritten zu präsentieren, kann genau so schön oder interessant sein, wie dem Reifenschwinger der ehemaligen Fassbinderzunft zuzusehen. Es wäre eine neue Aufgabe der jungen Agnethler Urzeln, die der unsrigen Aufgabe „Urzeln in Deutschland“ nichts wegnimmt, sondern das Urzellaufen insgesamt eher bereichert.

Das waren Überlegungen beim Abschied aus der alten Heimat... Da hielt plötzlich der Bus und man wurde noch vor „Kabesch“ aus seinen Gedanken gerissen: Auf der Straße stand der Zoll! Einige Urzeln hatten die Straße gesperrt, hielten ein Schild „Urzeln-Zoll“ hoch, knallten noch mal für die Gäste aus Deutschland und reichten ihnen für die lange Fahrt zwei geschmückte Körbe mit Krapfen und mehrere Liter Wein. Eine gelungene Überraschung und herzliche Geste! Das i-Tüpfelchen zum Abschluss dieser denkwürdigen Urzelntage! Gerührt und mit großem Respekt für die Leistung der Agnethler Urzeln verließen die ehemaligen Agnethler die vertraute Gegend - in dem großartigen Gefühl, bei zwei wichtigen Ereignissen dabei gewesen zu sein. Wohlbehalten, dankbar und bereichert kamen sie am Dienstag, 30. Januar in der neuen Heimat an. Hirrãiii!

Doris Hutter



Die Urzeln in den Gassen Agnethelns / Fotograf: Gicu Serban



Die Urzeln in den Gassen Agnetshelns / Fotograf: Gicu Serban

Stimmen von Teilnehmern zum Urzelngeschehen in Hermannstadt und Agnetheln

Insgesamt war ich von der Fahrt recht beeindruckt, da ich selber seit 14 Jahren - damals für einige Tage, also besser gesagt nach 17 Jahren, diese Gegend nicht mehr genießen konnte/wollte. In den Tagen habe ich vor allem Agnetheln wie einen toten Körper empfunden, dessen Geist (der Sachsen) anderswo ist - nun war es wieder möglich, einen Teil des Geistes durch uns, ca. 45 Leutchen und das Urzelnlaufen zurückzuholen - ein sehr bewegendes Gefühl!

Am gefühlsdusligsten war für mich sonntags der Gang zur Kirche, über den leicht knirschenden Schnee, als die lange nicht mehr gehörten Glocken zusammen erklangen und das Klangbild zugleich etwas Fremdes aber auch Vertrautes in meinen Empfindungen mitschwingen ließ. Von etlichen Gassen kamen Urzeln herbei, die teilweise recht wenig geschlafen hatten und/oder vom Feiern noch angeschlagen waren.

Am spätesten ins Bett kamen wohl Ingo Andree und ich, weil wir am Samstagabend beim ersten Versuch nach unserem Quartier zu gehen, feststellen mussten, dass sich die Eingangstür nicht öffnen ließ (Schloss kaputt), um dann, mehr als eine halbe Stunde, zu versuchen das Schloss doch auszutricksen, was misslang. Danach gingen wir, jetzt schon spät in der Nacht, durch das nostalgisch verschneite halbe Agnetheln wieder in die Wirtschaft zurück, die wir vor einiger Zeit verlassen hatten, um unsere Hausherren zu finden oder anzurufen. Irgendwann, gegen 3 Uhr war alles wieder gut - wir standen bei herrlichem Schneefall im Garten unserer Gastgeber unter dem Nettet und meditierten bei einer Zigarette über die Stille und über das, was wir gerade erlebt hatten - das war schön!!

Am Montag sind wir durch einige Gassen von Agnetheln gegangen um das zu fotografieren, was für jeden wichtig war. Ich habe stets den Eindruck gehabt, nicht für 15 Jahre weg gewesen zu sein, sondern höchstens für einige Monate und in dieser Zeit sind all die kleinen Veränderungen passiert. Auch die Leute sind etwas gealtert, was ja in diesem Zusammenhang eigentlich komisch wirkte.

Am Urzelnlauf an sich, war ich am meisten beeindruckt von der Organisation, die die Rumänen beispielhaft gemeistert haben. Die Musikkapelle war einzigartig. Mit den Märschen, Polkas, die sie sozusagen "außertourlich" gespielt haben, haben sie uns zeitweilig das Gefühl gegeben, wieder zu Hause zu sein.

Die Gastfreundschaft und das natürliche Verhalten der Rumänen haben mich tief bewegt - manch eine(r) in anderen Teilen der Welt könnte sich davon ein Stückchen abschneiden!

Klaus Wellmann

Ich habe mir immer gewünscht einmal in Agnetheln zu laufen. Für mich ist der Traum in Erfüllung gegangen, Die Gastfreundlichkeit ist kaum noch zu überbieten, und das tollste war am Montag der Urzelnzoll.

Richard Henning -- Urzel 151

Wir wollten uns überraschen lassen und ich würde sagen - wir wurden überrascht.

Das Wiedersehen mit Hermannstadt war auch eine Überraschung - da hat sich vieles, aber noch lange nicht genug zum besseren gewendet, genug zu tun also noch für viele Jahre.

In Agnetheln begann es schon mit dem freundlichen und reibungslosen Empfang, Einquartieren und Abendessen. Die Abfahrt nach Hermannstadt klappte gut, die Aufstellung, Parade und Abwicklung war disziplinierter als ich es mir je vorgestellt hatte. Besonders möchte ich noch den Empfang beim Forum erwähnen, der wirklich Spitze war.

Über mangelndes Publikum konnten wir uns weder hier noch in Agnetheln beklagen, viel besser ging es nicht.

Die grösste Überraschung war jedoch der gesellige Abend, oder wollen wir Ball sagen. Die junge Tanzgruppe samt ihrem Orchester gab sich solche Mühe und war echt so gut, dass es mir leid tat nicht noch mehr gesammelt zu haben. Und dann das rührende kollektive Dankeschön der Kinder, viele haben es im Eifer nicht einmal wahrgenommen, war mit einer der schönsten Gesten.

Der Ball, die Tanzveranstaltung war sehr gut arrangiert, die Bedienung war auch auf der Höhe und ich glaube, Jung und Alt ist auf seine Kosten gekommen. Nicht vergessen wollen wir, dass unser Hergott immer noch ein alter Urzel ist und es pünktlich schneien ließ, um uns nicht nass und dreckig werden zu lassen, dafür wollen wir ihm in Gedanken dankbar sein. Der Montag war für das Persönliche, so stiegen denn Brenner sen. und ich über die Kirchenmauer und legten unseren Toten ein paar Blumen auf Ihre letzte Ruhestatt. Hätten wir gewartet, so hätten wir mit Ingo, der den Schlüssel holte, den neuen Aufgang gehen können. Fazit - man sollte sich nie beeilen.

Was uns an der Bürgischer Weggabelung passierte, hat viele, mich auch, fast zu Tränen gerührt, es war die gelungenste Überraschung des Ausflugs und auch das schönste kollektive Dankeschön unserer Partner.

H. Fabritius, Heilbronn

„Soll ich mit, oder nicht? Die Frage bewegte mich lange... warum? Was soll ich als Sachsenheimer in Agnetheln? Womöglich als der Einzige? Aber die Neugier auf die Herkunft meiner neuen und alten Freunde, sowie die Aussicht auf einmalige Erlebnisse haben mich dann doch überzeugt mitzugehen. Und siehe da, ich war nicht allein...es war noch ein zweiter „Nicht-Sachse“ dabei.

Und es waren wunderschöne, unvergessliche Tage mit viel Erlebtem, viel Lachen, viel Spaß und dem Gedanken, etwas Einmaliges erlebt haben zu dürfen:

Urzelnlafen am Ursprungsort bei Traumwetter und umgeben von begeisterten Kindern!

Wäre ich nicht mit, ich hätte mich wohl mein Leben lang über diese verpasste Gelegenheit geärgert. Schade um jeden, der nicht dabei war...“

Christoph Haible -- Urzel 178

Nach 21 Jahren wieder in Agnetheln Urzeln zu laufen, hätte ich noch vor einem halben Jahr für einen schönen Traum gehalten. Und siehe, manchmal gehen Träume in Erfüllung. In Agnethler Festtracht auf dem ehrwürdigen Großen Ring in Hermannstadt zu stehen und wieder im Urzelanzug an unseren alten Kirchenmauern vorbei zu laufen - es sind in meinem Leben Augenblicke, die ich so bald nicht vergessen werde.

Für mich als Mitorganisator gab es im Vorfeld der Reise vieles zu klären und noch nie hat mich eine Reise emotional

aber auch rational so tief bewegt und beschäftigt. Besprechungen mit dem HOG-Vorstand, Treffen mit Vertretern der Urzelnzunft, Diskussionsrunden mit Agnethler Freunden, es gab tausend Meinungen und Vorschläge zum Vorhaben, die berücksichtigt werden sollten.

Kann es sein, dass wir unseren alten sächsischen Brauch auch zusammen mit Rumänen feiern? Wie ist es möglich, dass wir von rumänischer Seite eingeladen und sogar finanziell unterstützt werden? Fragen über Fragen....

Mein von Anfang an positives Gefühl hat mich nicht getäuscht. Wir haben die Chance genutzt den jungen Rumänen die Hand zu reichen. Dazu haben wir Toleranz bewiesen, ein Wort das auch heute noch bei einigen von unserem „Minderheitenvölkchen“ nicht immer den richtigen Stellenwert hat. Mein Dank gilt allen, die dieses so schöne Erlebnis ermöglicht haben. Zum Schluss einen ganz besonderen herzlichen Dank von meiner Seite an Marilena Stanciu, Bogdan Patru und Radu Curcean. Diese drei haben durch ihre Geduld, viel Überzeugungskraft, Offenheit und Respekt eine hoffentlich lange anhaltende Partnerschaft ermöglicht.

Hans W. Zinz, Schwabach

Das Urzeljahr 2007 und der Urzelntag

Die Fasnachtssaison ist nun vorbei und die Urzelnzunft Sachsenheim e.V. kann mit Freude auf viele erfolgreich absolvierte Termine zurückschauen.

Am 20./21. Januar waren die Urzeln auf dem Landschaftsnarrentreffen Neckar-Alb der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte in Hechingen zu Gast.

Die Reise der Urzeln nach Rumänien wurde wohl zum emotionalen Höhepunkt und Erfolg für alle Teilnehmer und die Gastgeber in Hermannstadt und Agnetheln.

Bei perfektem Urzelwetter, für Schnee und Sonnenschein hatte unser Herrgott gesorgt, können alle das Urzellaufen nach Lust und Laune genießen.

Auch eine Woche später bei dem Treffen der Landschaft Hochtief in Waldshut konnten die Urzeln das Publikum begeistern. Daheimgebliebene trieben ihren Urzelschabernack in Häfnerhaslach.

Die diesjährige Saison der Urzeln endete am 17. Februar 2007 mit dem Urzelntag.

Wie jedes Jahr fuhren die Urzeln um 8.00 Uhr mit den Bussen an der Sporthalle in Sachsenheim ab, um die benachbarten Ortsteile zu besuchen. In Hohenhaslach fanden die diesjährigen Brauchtumsvorfürungen statt.

Der Große Umzug in Großsachsenheim, zusammen mit der Stadtkapelle, begann um 12.00 Uhr in der Bahnhofstrasse. Außergewöhnlich, entgegen den Erwartungen der meisten

Gäste, fuhren dieses Jahr keine Busse mit den Urzeln am Bahnhof vor, sondern die Urzeln kamen zu Fuß quer durch die Sachsenheimer Innenstadt zum Treffpunkt und der Umzugsaufstellung.

Im Schlosshof empfing der Bürgermeister Sachsenheims die Urzeln mit ihren traditionellen Brauchtumsfiguren. Nach den Brauchtumspräsentationen zogen die Urzeln weiter zum Pfarrhaus und kamen ca.13.00 Uhr in der Sporthalle an, wo sie alle mit Speis und Trank erwartet wurden.

Das, was den diesjährigen Urzelntag wohl außergewöhnlich und auch ein wenig speziell macht, war der Gegenbesuch der rumänischen Urzeln.

Eine Delegation von 12 Personen machte sich kurz entschlossen 2 Tage vor dem Urzelntag auf den Weg nach Deutschland, um den Tag mit allen anderen Urzeln zusammen zu feiern.

Unter den Gästen konnten wir unter anderem den Agnethler Bürgermeister Radu Curcean und den Initiator des Urzelnlafens in Hermannstadt und Agnetheln, Bogdan Patru, mit ihren Frauen begrüßen.

Es war uns eine große Ehre sie in unseren Kreisen zu haben und Ihnen zeigen zu können, wie sich das Agnethler Urzellaufen in Deutschland entwickelt hat.

Wir danken allen Urzeln und Helfern, sowie allen Gästen, die den Urzelntag 2007 mitgestaltet haben und unvergesslich gemacht haben.

Es grüßt bis zum nächsten Jahr mit einem kräftigem HIRRÄI!!,

Urzelnzunft Sachsenheim e.V.

Urzeln mit viel Herz in Nürnberg und Weisendorf

Einmalig waren am 18. Februar in Nürnberg nicht nur das sonnig-trockene Wetter und „so viele Zuschauer wie nie“ beim Fastnachtszug, nämlich rund 175.000 (NN, 19.02.07) ausgelassene Fastnachts-Fans, die die Straßen säumten. Nicht nur 50 Urzeln, die ab 13 Uhr besonders diszipliniert die Zuschauer von den Peitschenknallern und die Reifenschwinger vor dem Publikum schützten, „knallharte“ Urzeln und begeisterter Nachwuchs, es war darüber hinaus ein besonders herzliches Urzeltreiben: Furcht erregend knallten zwar traditionsgemäß vorne weg einige Urzeln, um das heidnische Element des Böse-Geister-Vertreibens zu zeigen, jedoch versuchten die restlichen Urzeln, die Zuschauer in ein fröhlich ausgelassenes Spiel mit einzubinden, indem sie laut lärmend und zugleich freundlich Krapfen spendend, erschreckend und doch liebevoll zugleich, närrisch aber mit Herz auf die Zuschauer zugingen. Und es kam an. Auch bei vielen oft verängstigten Kleinen. Man fand sich gegenseitig toll.

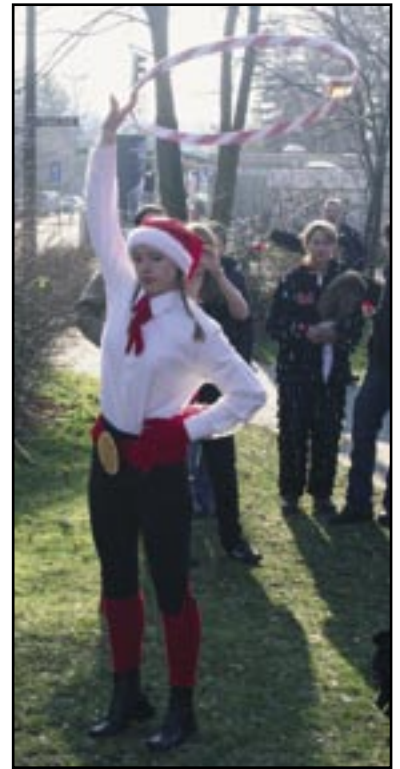


Gitte Henning / Foto: Herbert Richter

Bewundert wurden auch heuer die Reifenschwinger. Zu den Akkordeonklängen des Franken Reinhold Burkart und des Sachsen Christian Fuss, schwangen Gitte Henning (21, Uhlfeld) und erstmals in Nürnberg Sabine Herberth (16, Raindorf, Schlick-Tochter) souverän während des Umzugs 1 oder 3 und am Nachmittag Gitte sogar 6 volle Weingläser in ihren Reifen. Das Singen in der U-Bahn, wo Mitreisende einstimmten, und Knallen im U-Bahnschacht waren ebenfalls außergewöhnliche Erlebnisse. Im Haus der Heimat wurden für die Helfer sowie Vertreter der Landsmannschaft, Vorstandsvize Gerhard Berner und Annemarie Wagner, Sprecherin des HdH-Arbeitskreises Kultur, die das Urzellaufen fördern, noch einmal Leckerbissen der Knall- und Reifenschwingerkunst geboten, danach das Urzelkraut von Maria Hutter genossen und alle

noch nicht getauften Urzeln zünftig getauft. Zur Urzelntaufe traten an Axel (7) und Markus (10) Theiss (Oczko-Söhne), Dominik Richter (11, Martini Karinas Sohn), Ingrid Hutter (23), Herta Burkart (Weisendorf) und Elke Wonner, geb. Hütter (Agnethlerin, wohnhaft in Hagen).

Zu den Krapfen der Bäckerei „Ludwig“, die im Umzug verteilt worden waren, gesellten sich weitere Backwaren von Angehörigen der beteiligten Urzelfamilien: Hermi Sitorius, Hedda Zinz, Ilse Klein, Dodo Oczko, Elke und Irene Roth, Renate



Sabine Herberth / Foto: H. Richter

und Monika Kellner, Gertrud Sturm, Ilse Buchholzer, Gundi Henning, Monika Kenzel, Hiltrud Theiss. Ihnen sowie den beiden Musikern, die noch zum gemeinsamen Singen aufspielten, herzlichen Dank! Während die Urzeln abends noch tanzten, kegelten die Urzelchen oder sie übten im Hof das Knallen. Fleißige Helfer (außer den o. g. auch Edith und Werner Zinz, Heide Herberth, Sigrid Roth und Monika Kenzel) sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Dadurch wurde der Urzeltag im Haus der Heimat wieder zu gelebtem Brauchtum und erlebter Gemeinschaft.

Dasselbe fühlte man am Faschingsdienstag in Weisendorf auch: 40 Gäste durften das Urzelkraut im Hause Brigitte und Gerhard Berner (Fogarasch) genießen. Es waren 27 Urzeln und deren (Groß)Eltern. 14 Uhr ging der von den Urzeln angeführte Umzug los. Reifenschwingerin Sabine Herberth bekam einen neuen Akkordeonspieler, Steffen Schulze, gebürtiger Magdeburger, der vom Brauch so begeistert ist, dass er in Zukunft wieder dabei sein möchte. Getauft wurden Axel



Urzelkrautessen im Haus der Heimat, Nürnberg / Foto: D. Hutter

und Markus Theiss, Yannick (8) und dann Horst Wayand, wobei der frisch getaufte Sohn mithalf, und H-Georg Roth, der übersprungen worden war, weil er auch ungetauft hervorragend knallen kann. Mit Krapfen und Kuchenspenden sowie helfend auch beim Kaffeetrinken dabei waren Frauen der Familien Roth H-Georg, Orend Michael, Wayand Horst, Kellner Klaus und Manfred, Oczko/Theiss, Hutter, Sill Ika, Gross/Filp, Schuster und Buchholzer. Danke!

Nach dem Umzug waren alle Teilnehmer in die Mehrzweckhalle geladen worden. Die Urzeln boten auch dort ein kleines Programm. Landrat Eberhard Irlinger, der die Urzeln im Umzug zum ersten Mal erlebt hatte und erst nachher erfuhr, wer sie sind, sagte anerkennend: „Ich hätte es mir denken müssen, dass es die Siebenbürger Sachsen sind!“ Es zeigt seinen Respekt vor den Leistungen der Siebenbürger Sachsen in dieser Region. In diesem Sinne: Dank an alle Brauchtumpfleger! Hirräii!

Doris Hutter, 21.02.2007

Rezept für Urzelkrapfen

Vor einigen Tagen habe ich Urzelkrapfen für die Urzeln im Großraum Nürnberg gebacken, nach dem Rezept meiner Schwiegermutter Hermine Orend. Sie hat in ihrem Leben so viele Krapfen gebacken, dass man damit den Agnethler Marktplatz hätte vollständig auslegen können. Das Rezept gelingt immer und ist sehr gut.

1 kg Mehl, 4 Eidotter, 2 Eiweiß zu Schnee schlagen, 1 Würfel frische Hefe, 1 Päckchen Trockenhefe, 2 Esslöffel Zucker, 2 Teelöffel Salz, ca. ¾ Liter Milch, 10 Esslöffel ausgelassene Butter und 2 Esslöffel Rum.

Das fest geschlagene Eiweiß wird zuletzt leicht in den Teig gemischt. Der Teig soll nicht zu fest sein. Fingerdick auswalcken und mit dem speziellen Stechreifen (7 cm Durchmesser) ausstechen – ergibt 40-45 Krapfen.

Sigrid Orend, Herzogenaurach

Eine echte Urzeldame!

Horst (Hori) Wagner, wohnhaft in Geretsried, hat eine umwerfende Nachricht für alle Urzeldamen: 1902 traten in der Faschingszeit einige Urzeln in München auf dem Marienplatz an und ließen sich nachher mit Frau Müller, der damaligen Wirtin des Hofbräuhauses, in Tracht sitzend, fotografieren. Auf dem Bild sind weiterhin zu sehen: Wächter Hans aus Agnetheln, später der „Dachau-Wächter“ genannt (stehend, links), Andree Georg, Horis Großvater (stehend, rechts), ein Hauptmannssohn aus München (sitzend, links), Uhrmacher Bajand aus Schäßburg (vorne sitzend, Mitte) sowie Knall (oder Krampf) Daniel aus Agnetheln (sitzend, rechts). Und nun schaut euch mal die Urzeldame (sitzend, 2.von rechts) genauer an: Sie trägt einen Urzel-Rock!!! Gratulation, Frau Scholtes, auch wenn Sie aus Bistritz waren!

Dieses Datum ist schwer zu überbieten. Aber wir geben nicht auf. Und wir sind auch neugierig, welches die erste Agnethler Urzeldame war. Also, wir bleiben im Rennen. Helft bitte mit!

Doris Hutter,
Herzogenaurach



Siebenbürgerin – Agnethlerin – Mutter



Nachruf auf
Martha Ehrmann,
geb. Hann

05.08.1912 – 12.12.2006

Klein war das Eckchen, das ihr verblieb, doch ihr war es genug. Sie wurde selbst klein, gebückt von all der Jahre Zahl.

Eng war der Raum, doch ihr war er genug.

Ihre Hände – ja – sie waren alt und welk. Still gefaltet umfassten sie die Früchte, die aus ihren Träumen reiften.

Nun sind sie kalt...

Die Früchte dieser Träume hat sie verschenkt, so sehr verschenkt, dass sie sich selber vergessen hat. Und sie hatte oft nicht viel Dank. Ein karger Dank, doch ihr war er genug.

Der Abend nahte, ihre Kräfte schwanden, die Erlösung war eine Gnade.

Nun ist sie gegangen, still und leise, mit einem Lächeln im Gesicht. Hat sie es gewusst, gemerkt? Wir wissen es nicht. Was wir aber sicher wissen ist, dass unsere Mama ein langes, oftmals schweres Leben friedlich beendet hat.

Ihre Kraft war zu Ende und sie hat sich würdevoll verabschiedet.

Vielen Agnethlern war sie als „de Marthatant“ bekannt, als eine Frau voller Energie, die sich selten eine Pause gegönnt hat; Sie war hilfsbereit und ideenreich. Am glücklichsten war sie, wenn sie Anderen Freude bereiten konnte und ihre Mühen anerkannt wurden.

Sie ist immer wieder aufgestanden, auch nach schweren Schicksalsschlägen, hat gekämpft, mal verloren, aber auch gewonnen.

Unserer alten Heimat Siebenbürgen, und besonders Agnetheln, galt immer ihre Liebe und Sorge. Diese Verbundenheit mit der Heimat hat sie in Form von Gedichten lebendig erhalten. Deshalb wird sie uns und auch vielen Agnethlern immer in Erinnerung bleiben.

Jetzt ist sie gegangen... Der Schmerz über ihr Lebensende wird uns ständig begleiten, so wie sie uns den größten Teil unseres Lebens begleitet hat.

So, wie sie war – wird sie uns fehlen.

Sie bleibt in unseren Herzen – so, wie sie war!

*Lisbeth, Edda und Gerri,
geb. Ehrmann*

Der Zauber einer Fotografie
– ein voller Erfolg

Jeden Sonntag das gleiche Bild: Pünktlich zum Kaffeetrinken finden wir uns auf der Heidestrasse bei unseren Eltern ein. Wenn es nur möglich ist, findet das gleiche Ritual statt, genau wie damals, in Agnetheln, als wir noch kleine Kinder waren. Jeden Sonntag traf man sich, mit Kind und Kegel, bei den Großeltern auf der Hill. Im Hof war ein großer Maulbeerbaum, in dessen Schatten man beisammen saß. Wir Kinder tobten herum und fühlten uns geborgen, unbeeindruckt vom Trennungsschmerz, mit dem unsere Eltern und Großeltern damals schon lebten. Ein Teil der Kinder und Geschwister waren bereits durch die Kriegswirren in Österreich und Deutschland geblieben. Das Glück schien vollkommen zu sein, wenn diese mit ihren Familien zu Besuch kamen.

Dreißig Jahre sind inzwischen vergangen. Wir, die Kinder von damals sind erwachsen geworden. Jeder Einzelne hat früher oder später Agnetheln verlassen und ist jeweils seiner Familie in den Westen gefolgt. Eine Zusammenkunft, wie damals, hat es nicht mehr gegeben. Dieses Bild jedoch, die Geborgenheit im Kreise der Großeltern, hat sich tief eingepreßt und ist geblieben.

Im Herbsturlaub 2005 traf ich in Ungarn zufällig Sigrid, die Tochter von Kessler Willonkel. Wir haben eine ganze Woche zusammen verbracht, in der wir die gesamten Kindheitserinnerungen aufgefrischt haben. Wieder zu Hause angekommen, erhielt ich von ihr ein Foto. Es stellt genau das Bild dar, das sich mir in meiner Kindheit eingepreßt hatte. Vollkommene Geborgenheit im Kreise unserer Familie bei Oma und Opa.

Unter dem tiefen Eindruck dieses Fotos habe ich mich entschlossen meine Cousins und Cousinen aufzurufen, uns noch einmal zu treffen. Ein Treffen zu dem jeder, im Rahmen des Möglichen, seine Familie mitbringen sollte. Selbstverständlich gehörte zu jeder Einladung auch das zauberhafte Foto.





Es war ein voller Erfolg. Im Oktober 2006 folgten alle meinem Aufruf und brachten auch ihre Familien mit. Wir waren über 60 Personen, in allen Altersgruppen, zwischen ½ Jahr und 83 Jahren. Wir trafen uns im Ferienpark Geyersberg, im Bayerischen Wald. Nach wenigen Stunden hatte man bereits das Gefühl, dass die Zeit stehen geblieben war. Als ob wir uns erst am vorigen Sonntag bei Oma und Opa unter dem Maulbeerbaum getroffen hätten. Dass wir eine große Familie sind, auf die wir stolz sein können, daran hat keiner gezweifelt.

Gesellige Abende, ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen durch den schönen Bayerischen Wald ließen eine Woche wie im Flug vergehen.

Der Truditante, mit 84 Jahren die älteste Teilnehmerin, Tochter unseres geliebten Großvaters Michael Kessler (Beschef), haben wir dieses Treffen gewidmet.

Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an Alle fürs Kommen.

Selbstverständlich werden wir uns wieder treffen.

Gertrud Schmidt geb. Kessler, Schwerte

Busenkittel zu verkaufen!

Eine komplette Agnethler Mädchentracht für eine schlanke bis vollschlanke Person zu verkaufen.

Anna Mesaros - Telefon: 0 75 81 / 52 82 48

Geschwister Scholl-Str. 5, 88348 Bad Saulgau
(in der Nähe von Ravensburg)

Agnethler Tracht zu erwerben

bei Ilse Klein, Telefon: 09 11 / 41 83 38

Agnethler Klassentreffen

Hallo liebe Schulabgänger aus Agnetheln des Jahres 1947. Nach Abschluss der Volksschule in Agnetheln sind wir in die große, weite Welt entlassen worden. Jeder von uns hat seinen Weg beschritten, viele große und kleine Ereignisse haben sich seither abgespielt. Damit wir diese vielen Eindrücke erzählen und erfassen können, wollen wir noch einmal ein Klassentreffen organisieren. Hiermit laden wir euch, mit Ehepartner oder Lebensgefährten, im September 2007 nach Heilbronn ein.

Um besser planen zu können – meldet euch bitte bis zum 30. April 2007 an, bei:

Friedrich Andree – Tel: 0 71 31 / 48 42 47 oder

Wilhelm Wächter – Tel: 0 71 31 / 8 98 71 83

Schriftliche Einladungen werden noch rechtzeitig an alle verschickt, mit genauem Datum und Beginn.

Ich wünsche euch allen ein gutes Jahr und die beste Gesundheit!

W. Wächter, Heilbronn

Einladung zum siebenten Klassentreffen des Jahrgangs 1931/32

Unter dem Motto: „Net loss dich, äi!“ wollen wir unser siebentes und letztes Klassentreffen begehen.

„Wir haben es geschafft!“

Es ist traurig, aber wahr, wir werden alle 75 Jahr

Drum laden die Heilbronner ein

Zum fröhlichen Beisammensein.

Termin: 06. Oktober 2007

Ort: Restaurant Bürgerhaus, Kirchsteige 5,
74080 Heilbronn-Böckingen

Ankunft: 10.30 Uhr – 12.00 Uhr

Anmeldung bis zum 91. August 2007:

bei Marlies Henning, Tel. 07131 / 48 18 28 oder

Hans Roth, Tel. 07131 / 4 67 11

Wir wünschen alle ein gutes Jahr 2007 und grüßen herzlich, Marlies, Edda, Hans-Heinz, Hans und Fritz.

Marlies Henning, Heilbronn

Informationen aus Agnetheln

Pfarrer R. Boltres schrieb uns im Dezember 2006 einen Brief, der leider nicht termingerecht bei uns ankam zur Veröffentlichung in der Dezemberausgabe 2006 des Agnethler Blattes. Aus diesem Brief bringen wir nachträglich folgende Auszüge: „Dieses Jahr 2006 auch manches Erfreuliche gebracht. So etwa ist es uns gelungen, zum bevorstehenden Weihnachtsfest am alten Brauch festzuhalten und eine Tanne in der Kirche aufzustellen. Auch für die Gemeindeglieder und für die Kinder konnte in Form einer Christbescherung in Form von Lebensmitteln und Weihnachtspäckchen gesorgt werden, wofür wir allen sehr dankbar sind, die dazu beigetragen haben.

Auch auf dem Agnethler Friedhof hat sich einiges getan. Seit Mai dieses Jahres war es möglich, Frau Silivestru Stela als Friedhofsbesorgerin mit Arbeitsvertrag und Vollzeitarbeitsplatz anzustellen. Wir sind der Meinung, dass sich seither das Aussehen des Friedhofes wesentlich gebessert hat. Doch dies alles wäre nicht möglich gewesen und wird weiterhin nicht möglich sein ohne den Beitrag aller ausgewanderten Agnethler. Wir möchten auf diesem Wege allen herzlich danken, die bisher dazu beigetragen haben, dass unser Friedhof in Ordnung gehalten werden konnte und hoffen auch für die Zukunft auf die Unterstützung aller, deren Angehörige auf dem Agnethler Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Unseren herzlichen Dank möchten wir Ihnen aussprechen auch für das regelmäßige Zustellen des Agnethler Blattes, für das Abonnement für die Siebenbürgische Zeitung sowie für die gesamte Unterstützung, die Sie uns hier in Agnetheln zukommen lassen.“

Am 29.01.2007 trafen sich aus dem Vorstand der HOG Hans Walter Zinz und Doris Hutter sowie Presbyter Michael Krauss mit Pfarrer Reinhardt Boltres im Pfarrhaus, um einige wichtige Themenbereiche zu besprechen. Das Gespräch verlief in entspannter und freundlicher Atmosphäre und wurde von beiden Seiten als konstruktiv eingeschätzt.

Hans Walter übergab dem Pfarrer 350,- Euro für ein von der Kirchengemeinde für den Friedhof benötigtes landwirtschaftliches Gerät (eine Benzin-Motorsense).

Personalwechsel:

Lörenzi Theresa ist Kirchendienerin (Sie hat eine halbe Stelle, die von der Gemeinde bezahlt wird und eine halbe Stelle als Helferin in der Altenbetreuung, die vom Bezirkskonsistorium Hermannstadt bezahlt wird.).

Den Friedhof besorgt weiterhin Stela Silivestru.

Michael Krauss berichtete:

Die Agnethler Kirchengemeinde (136 ev. Mitglieder, rund 50 sächsische Namen) hat im Zuge der Eigentumsrückgabe zurückbekommen:

1. 10 ha Ackerboden (verpachtet an Herrn Bela Ioan aus Agnetheln)
2. 11 ha Wald (diese wurden dem staatlichen Ocolul Silvic ROMSILVA verpachtet bzw. mit Vertrag zur Bewirtschaftung und Bewachung übergeben)
3. das Pfarrhaus (1996/97)
4. das Haus in der Neugasse Nr. 9 (im Hof der Turnhalle), es ist reparaturbedürftig
5. das Gewerbevereinshaus in der Mittelgasse (ehemalige Cresa, dann Gostat-Büros) (2006), es ist reparaturbedürftig

Es wurden weiterhin zurückgefordert:

1. Der Salzbrunnen
2. Die deutsche Schule
3. Der Kindergarten
4. Das Predigerhaus

Hans-Walther Zinz, Schwabach

Informationen der Agnethler Kirchengemeinde

Pfarramt:

Informationen und Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 09.00 –12.00 Uhr

Telefon und Fax: **0040 - 269 - 51 09 34**

Pfarrer Reinhardt Boltres: **0040 - 724 - 27 13 59**

auch außerhalb der oben genannten Sprechzeiten
Auskünfte über diverse Kirchendokumente können nach rechtzeitiger Anmeldung erteilt werden.

Küsterin:

Frau Lörinci Theresa

Adresse: Block 45, Ap. 1,

Telefon: **0040 - 269 - 51 26 29**

Kirchenburgbesichtigungen sollten spätestens einen Tag vorher beim Pfarrer oder bei der Küsterin angemeldet werden.

Friedhofspflege:

Frau Stela Silivestru

Adresse: Str. Fabricii Block. 42, Ap.15

Telefon: **0040 - 724 - 92 76 76**

Öffnungszeiten Friedhof

Winter: Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 12.00 Uhr

Sommer: Täglich ab 10.00 Uhr

Rechenschaftsbericht der HOG Agnetheln für den Zeitraum 1.1.2006 – 31.12.2006

Anfangssaldo	2049,77	
Spendeneingang für Friedhof + Agnethler Blatt	18710,46	
Bücherverkauf	1057,25	
Übertrag aus Festgeld		
Spenden Gedenken Kurt Wagner, zweckgebunden Gästehaus Agnetheln	4815,83	
Bankgebühren		104,00
Dinkelsbühl, Blumen etc.		674,00
HOG-Sitzungen + Spesen/Fahrtkosten		312,50
Druck + Versand Agnethler Blatt		5299,43
Spenden + Beiträge an siebenbürgische Einrichtungen + Verbände		1200,00
Büro- + Verwaltungskosten		673,92
Zuführung Festgeld		10000,00
	Zwischensumme	26633,31
		23079,68
Saldo Girokonto per 29.12.2006	Guthaben	3553,63
Gesamt	26633,31	26633,31

Urzelgruppen jeder Art, meldet euch!

Wie im letzten Agnethler Blatt bekannt gegeben, plant die HOG Agnetheln, in einem von Horst Fabritius zu erstellenden Buch über die Urzeln das gesamte zur Verfügung stehende Material zur Geschichte der Urzeln, deren Verbreitung, Entwicklung und Übertragung nach Deutschland bis einschließlich 2007 herauszugeben.

Achtung kleinere Urzelgruppen in Deutschland!

Wenn ihr in Gruppen bei Fastnachts- oder Faschingsumzügen auftrittet, meldet euch bitte mit einem Bericht darüber. Wichtig sind dabei vor allem der Beginn eurer Aktivität als Gruppe, euer Name, die Orte, wo ihr aufgetreten seid, in welchem Rahmen und wie es abläuft, sowie die Adresse des Ansprechpartners für evtl. Rückfragen.

Hinweise und Berichte bitte an:

Doris Hutter, Nutzungstr. 24 a, 91074 Herzogenaurach
Tel. 09132-6 33 90 (am Nachmittag auch 0911-80 0 26 38)
E-Mail hausderheimat-nbg@t-online.de

Herzlichen Dank für alle rechtzeitigen Hinweise und Berichte! Hirräii!

Doris Hutter, Herzogenaurach

Achtung: In der Dezemberausgabe 2006 des Agnethler Blattes hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die Postleitzahl der Adresse von Horst Fabritius lautet korrekt: 53115 Bonn

Homepage HOG Agnetheln

Es ist so weit – wir sind wieder im Netz und auf dem Bildschirm!

Zwei weitere begeisterte Agnethler, die mithelfen und einer gemeinsamen Sache dienen wollen, sind gefunden!

Gunter Wellmann ist unser neuer Webmaster und eifrig dabei euch auf virtuellem Weg mit Infos, Bildern, Neuigkeiten zu versorgen!

Alles anzusehen und nachzulesen unter:

www.hog-agnetheln.de

Ilse Feldmann (geb. Freymaier) arbeitet ihm zu. Bitte schickt alles, was ihr veröffentlicht haben möchtet an sie. Nach Sichtung, evt. Bearbeitung oder Aktualisierung leitet sie alles an Gunter weiter. Ihre E-Mail-Adresse:

feldmann@hdm-stuttgart.de

Natürlich können das auch Beiträge auf herkömmlichem Postweg sein, die Ilse dann abtippt und weitergibt!

Wir freuen uns auf eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen den beiden viel Freude an neuen Aufgaben! Von allen Lesern wünschen wir uns kräftige Unterstützung mit Zuschriften, Bildern, aktuellen Nachrichten und Terminen, die uns allen wichtig sind und nicht bis zum Erscheinen des Agnethler Blattes warten sollten!

Gudrun Wagner

Trachtenumzug beim Heimattag in Dinkelsbühl

Wie in den letzten Jahren wollen wir uns auch beim diesjährigen Heimattag in Dinkelsbühl in der Tracht treffen und im Umzug mitgehen. Kommt und macht mit, es macht Freude! Wir treffen uns am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, um 10.15 Uhr auf der Bleiche. Dort ist die Aufstellung zum Trachtenumzug.

Hans-Walther Zinz, Schwabach



Fotograf: Dragos Savu Supercar



Urzel in den Gassen Agnethelns / Fotograf: Gicu Serban



Fröhliche Urzeln in Agnetheln

Agnethler Treffen

Auf Wunsch vieler Agnethler und Leser des Agnethler Blattes haben wir das nächste Agnethler Treffen bereits für das kommende Jahr festgelegt, und nicht wie geplant, erst für das Jahr 2010.

Bitte daher jetzt schon den Termin festhalten:
Das nächste Agnethler Treffen findet statt am
11. Oktober 2008 in der Mühlbachtalhalle
in Bad Rappenau bei Heilbronn statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: HOG Agnetheln

Redaktion: Gudrun Wagner und Marianne Brenner

Anschrift: Aachener Str. 17, 74078 Heilbronn

Telefon: 0 70 66 / 55 21

Telefax: 0 70 66 / 90 28 91

E-Mail: wagner_agnetheln@t-online.de

Versand: Gitte Henning, Heidelberger Str. 135,
74080 Heilbronn, Telefon: 0 71 31 / 48 31 37;

Kassiererin: Ilse Hohenecker, Fritz-Haber-Str. 7,
74081 Heilbronn, Telefon: 0 71 31 / 25 38 41

Bankverbindung: Kreissparkasse Heilbronn
BLZ 620 500 00, Konto-Nr.: 4928968

Auflage: 900 Stück

Layout: Carmen Popa-Schuster

Druck: Handelsdruckerei Georg Hohmann GmbH, HN

Das Blatt ist die Publikation der HOG Agnetheln und
erscheint drei Mal jährlich.

Das nächste Agnethler Blatt erscheint voraussichtlich:
Mitte September 2007

Redaktionsschluss ist der 15. August 2007